

# Der Anstieg der Schülerzahl wird sich fortsetzen

Aktualisierte Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen für allgemeinbildende und berufliche Schulen in Baden-Württemberg bis 2035

Rainer Wolf

Im Schuljahr 2022/23 wurden rund 1,514 Millionen (Mill.) Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Land unterrichtet – 15 600 mehr als im Schuljahr davor. Damit endete der seit dem Schuljahr 2006/07 vorherrschende Trend einer abnehmenden Gesamtschülerzahl. Einen großen Anteil an dieser Entwicklung hatten die nach dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine nach Baden-Württemberg geflüchteten Kinder und Jugendlichen. An den allgemeinbildenden Schulen dürfte der Anstieg der Schülerzahl bis zum Schuljahr 2032/33 anhalten, in dem mit 1,235 Mill. Schülerinnen und Schülern gerechnet wird. Dies wären fast 10 % mehr als im Schuljahr 2022/23. Die Entwicklung der Schülerzahl der beruflichen Schulen wird wohl zunächst eher uneinheitlich verlaufen, ehe sich auch hier der steigende Trend durchsetzen wird. So könnte die Schülerzahl bis 2035/36 gegenüber 2022/23 um 9 % auf 425 900 ansteigen. Auch die Zahl der Schulabschlüsse dürfte in den nächsten Jahren mit gewissen Schwankungen auf oder knapp über dem Niveau des Jahres 2022 liegen. Erst gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums werden deutlichere Steigerungen erwartet.

## Die Zuwanderung aus der Ukraine hat großen Einfluss

Vorausberechnungen sollen tragfähige Planungsgrundlagen liefern, indem sie die mittel- bis längerfristige Entwicklung der betrachteten Größen plausibel abschätzen. Für die Vorausberechnung der Schüler- und der Schulabschlusszahlen ist die Geburtenentwicklung in langfristiger Perspektive von entscheidender Bedeutung. Deren Auswirkungen lassen sich im Basis-Modell der Vorausberechnung noch relativ einfach abbilden (*i-Punkt „Methodik der Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen“*). Daher ist in dieser Vorausberechnung neben den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2022/23 die obere Variante der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statisti-

schen Landesamts Baden-Württemberg die Grundlage.<sup>1</sup> Darüber hinaus beeinflussen bildungspolitische Entscheidungen wie die Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulpflicht oder die Verlegung des Einschulungstichtags offensichtlich die Entwicklung des Schulbesuchs.

Allerdings haben die letzten Jahre gezeigt, dass sich auch andere Ereignisse sehr kurzfristig und gleichzeitig massiv auf die Schüler-



### Methodik der Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen

Die Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen stützt sich auf die obere Variante der 2021 veröffentlichten Vorausberechnung der Bevölkerungszahl.<sup>1</sup> Aufbauend auf deren Ergebnisse und die amtliche Schulstatistik für das Schuljahr 2022/23 werden Annahmen zum Verhalten der Akteurinnen und Akteure innerhalb des Bildungswesens getroffen. Damit ist das Modell im Wesentlichen ein Komponentenverfahren, das den Durchlauf durch das Bildungssystem simuliert (Simulationsansatz). Für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, bei denen aus pädagogischen Gründen der Durchlauf durch die Bildungsgänge anders gestaltet ist als an den allgemeinen Schulen, kommt dagegen ein Altersquotientenverfahren zum Einsatz. Dies gilt auch für Bildungsgänge im Bereich der Weiterbildung. Im Wesentlichen basieren die Annahmen auf Erfahrungswerten und sind eng mit dem Kultusministerium abgestimmt. Diese Annahmen werden in der Regel über den Modellrechnungszeitraum hinweg konstant gehalten. Weitere Annahmen zur Berücksichtigung besonderer Umstände werden in den weiteren *i-Punkten* beschrieben.

<sup>1</sup> Brachat-Schwarz, Werner/Böhm, Marcel: Der Alterungsprozess der Bevölkerung schwächt sich langfristig ab, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2022, S. 16–24.

**T**itel  
thema



Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

<sup>1</sup> Brachat-Schwarz, Werner/Böhm, Marcel: Der Alterungsprozess der Bevölkerung schwächt sich langfristig ab, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2022, S. 16–24.

zahlen auswirken können. Zunächst hatte die Coronapandemie in den Jahren 2020 und 2021 für einen drastischen Rückgang der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gesorgt. Dies hatte entsprechende Effekte auf den Besuch beruflicher Schulen. Im Jahr 2022 führte der Krieg in der Ukraine zu einer Zuwanderung von Flüchtlingen, unter denen sich auch viele Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter befanden. Hierdurch erhöhte sich vor allem die Schülerzahl der allgemeinbildenden, aber auch der beruflichen Schulen. Bei der letztjährigen Vorausberechnung der Schüler- und der Schulabschlusszahlen<sup>2</sup> verfügte man nur sehr eingeschränkt über Informationen zum Schulbesuch der ukrainischen Kinder und Jugendlichen. Auch über die voraussichtliche Dauer ihres Aufenthalts in Baden-Württemberg ließ sich nur wenig sagen. Dies führte bei der Festlegung von Annahmen für die Vorausberechnung zu großer Unsicherheit. Durch die Ergebnisse der Schulstatistik des Schuljahres 2022/23 und Ergebnisse von Umfragen unter den Geflüchteten hat man mittlerweile grundsätzlich eine etwas solidere Basis. Wie bei den anderen grundlegenden Annahmen setzt auch hier das Statistische Landesamt die entsprechenden Annahmen des Kultusministeriums von Baden-Württemberg um (*i-Punkt „Berücksichtigung der Zugänge von aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Jugendlichen“*). Allerdings besuchen derzeit viele dieser geflüchteten Kinder und Jugendlichen noch Vorbereitungsklassen (VKL), um möglichst schnell Deutschkenntnisse zu erwerben. Die Besuchsdauer dieser VKL beeinflusst auch die Entwicklung der Schülerzahl. Die Auswirkungen einer kürzeren oder längeren Besuchsdauer lassen sich aber derzeit nicht in Parameter für das Vorausberechnungsmodell fassen. Dies sorgt kurzfristig für eine zusätzliche Unsicherheit bei der Einschätzung der Schülerzahl an Grundschulen, aber auch an weiterführenden Schulen.

### **Stärkerer Anstieg der Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen**

Im Schuljahr 2003/04 war an den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen mit knapp 1,308 Mill. Schülerinnen und Schülern ein relativer Höhepunkt der Schülerzahl verzeichnet worden. In der Folgezeit sank sie bis zum Schuljahr 2020/21 auf gut 1,095 Mill. ab. Die Trendwende fiel im Schuljahr 2021/22 mit einem Plus von 2 500 Schülerinnen und Schülern noch recht bescheiden aus. Der recht deutliche Anstieg auf gut 1,124 Mill. Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23

war dann schon maßgeblich von den aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Jugendlichen mit beeinflusst. Grundlegender Bestimmungsfaktor für die Entwicklung der Schülerzahl bleibt jedoch die demografische Entwicklung. Diese dürfte bis zum Schuljahr 2032/33 für einen weiteren Anstieg der Schülerzahl auf dann knapp 1,235 Mill. Schülerinnen und Schüler sorgen. Das wären fast 10 % mehr als im Schuljahr 2022/23. Bis 2035/36 könnte sie wieder auf fast 1,229 Mill. sinken (*Tabelle 1*).

Damit entspricht der erwartete Verlauf den Ergebnissen der Vorausberechnung aus dem Jahr 2022. Allerdings ist das Niveau der Schülerzahlen spürbar höher. Dies ist nicht nur auf die Annahme eines längeren Verbleibs zumindest eines Teils der ukrainischen Schülerinnen und Schüler zurückzuführen, sondern auch auf den Wechsel von der Hauptvariante auf die obere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung.

An den öffentlichen und privaten Grundschulen besteht bereits seit dem Schuljahr 2014/15 ein grundsätzlich steigender Trend der Schülerzahl. Im Schuljahr 2022/23 wurden dort fast 395 300 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Dieser Anstieg könnte bis zum Schuljahr 2026/27 andauern, in dem 438 100 Schülerinnen und Schüler erwartet werden. Damit läge die Schülerzahl fast 11 % über dem Wert des Schuljahres 2022/23. Danach ergibt die Vorausberechnung bis 2035/36 einen Rückgang der Schülerzahl auf 419 900.

### **Deutlichste Zunahme der Schülerzahlen an Realschulen und Gymnasien**

Bei den weiterführenden Schulen führte der Zustrom von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine im Schuljahr 2022/23 durchgängig zu einem Anstieg der Schülerzahlen. Dieser Zustrom überdeckt bei den Werkreal-/Hauptschulen den an sich noch vorherrschenden Trend abnehmender Schülerzahlen. Hieraus ergeben sich für die öffentlichen und privaten Werkreal- und Hauptschulen ausgehend von rund 44 700 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2022/23 bis zum Schuljahr 2027/28 leicht schwankende Schülerzahlen im Bereich von 45 200 bis 46 700. Anschließend könnte die Schülerzahl bis 2032/33 auf 49 800 zunehmen, bevor wieder etwas schwächer besetzte Altersjahrgänge bis 2035/36 für einen leichten Rückgang auf 49 200 Schülerinnen und Schüler sorgen könnten. Dann läge die Schülerzahl immer noch um 10 % über dem Wert von 2022/23 (*Schaubild 1*).

<sup>2</sup> Wolf, Rainer: Die Entwicklung der Schülerzahlen wird aktuell von unvorhersehbaren Faktoren beeinflusst, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2023, S. 3–14.

T1

Vorberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2035/36

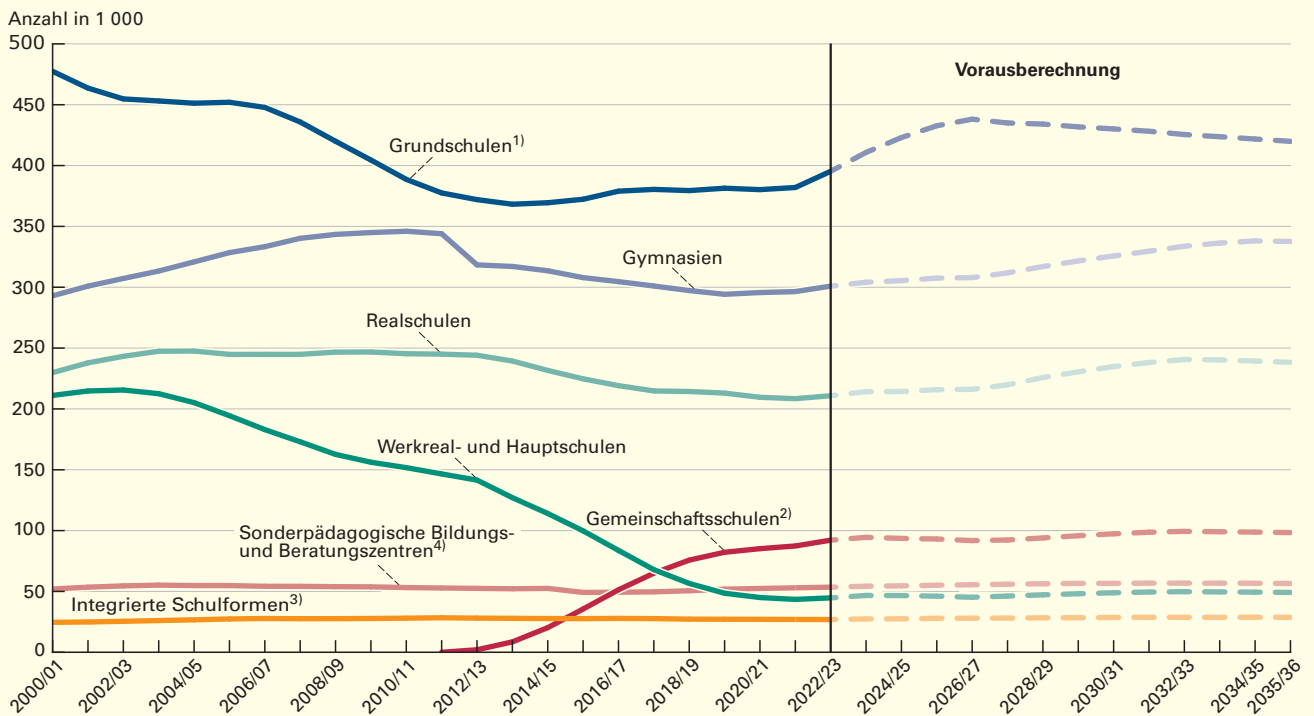
Schuljahr	Grundschulen <sup>1)</sup>	Werkrealschulen und Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen <sup>2)</sup>	Freie Waldorfschulen	Schulen besonderer Art <sup>3)</sup>	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren <sup>4)</sup>	Allgemeinbildende Schulen insgesamt <sup>5)</sup>
<b>IST-Werte</b>									
2000/01	477 429	211 084	229 836	292 966	–	20 306	4 322	52 003	<b>1 287 946</b>
2001/02	463 640	214 758	237 855	300 906	–	20 587	4 290	53 501	<b>1 295 537</b>
2002/03	454 759	215 532	243 210	307 204	–	21 009	4 460	54 565	<b>1 300 739</b>
2003/04	453 084	212 517	247 412	313 302	–	21 529	4 539	55 199	<b>1 307 582</b>
2004/05	451 232	205 161	247 564	320 846	–	22 088	4 578	54 823	<b>1 306 292</b>
2005/06	452 015	194 437	244 798	328 449	–	22 708	4 675	54 804	<b>1 301 886</b>
2006/07	447 796	182 988	244 836	333 322	–	22 971	4 795	54 227	<b>1 290 935</b>
2007/08	435 811	172 975	244 834	340 191	–	22 925	4 659	54 169	<b>1 275 564</b>
2008/09	419 964	162 631	246 656	343 421	–	23 069	4 556	53 927	<b>1 254 224</b>
2009/10	404 540	156 171	246 779	344 932	–	23 148	4 623	53 776	<b>1 233 969</b>
2010/11	388 632	151 731	245 352	345 998	–	23 340	4 681	53 175	<b>1 212 909</b>
2011/12	377 492	146 564	245 006	344 002	–	23 635	4 723	52 822	<b>1 194 244</b>
2012/13	371 997	141 482	244 103	318 354	2 063	23 413	4 656	52 475	<b>1 158 543</b>
2013/14	368 219	127 068	239 350	317 073	8 564	23 310	4 565	52 176	<b>1 140 325</b>
2014/15	369 439	114 048	231 631	313 524	20 294	23 268	4 451	52 492	<b>1 129 147</b>
2015/16	372 309	99 771	224 720	307 897	35 623	23 202	4 431	49 175	<b>1 117 128</b>
2016/17	378 946	83 728	219 116	304 599	51 476	23 304	4 530	49 339	<b>1 115 038</b>
2017/18	380 401	67 889	214 777	301 008	65 116	23 167	4 502	49 659	<b>1 106 519</b>
2018/19	379 426	56 577	214 325	297 269	75 925	23 104	4 114	50 559	<b>1 101 299</b>
2019/20	381 388	48 489	212 972	294 183	82 386	23 122	4 005	51 891	<b>1 098 436</b>
2020/21	380 214	44 980	209 552	295 640	85 358	23 149	3 919	52 440	<b>1 095 252</b>
2021/22	381 971	43 462	208 418	296 394	87 578	22 974	3 998	52 991	<b>1 097 786</b>
2022/23	395 287	44 691	210 818	300 869	92 357	22 814	4 095	53 503	<b>1 124 434</b>
<b>Vorberechnung</b>									
2023/24	410 800	46 700	214 100	304 100	94 700	23 200	4 200	54 300	<b>1 152 100</b>
2024/25	423 000	46 600	214 300	305 400	93 800	23 400	4 100	54 600	<b>1 165 200</b>
2025/26	432 700	46 100	215 800	307 500	93 300	23 700	4 200	55 100	<b>1 178 400</b>
2026/27	438 100	45 200	216 100	307 900	92 000	23 800	4 200	55 500	<b>1 182 800</b>
2027/28	435 000	46 200	219 800	311 800	92 500	23 800	4 300	55 900	<b>1 189 300</b>
2028/29	434 100	47 200	225 800	317 000	94 200	23 900	4 400	56 300	<b>1 202 900</b>
2029/30	431 800	48 100	230 500	321 600	96 000	24 000	4 400	56 600	<b>1 213 000</b>
2030/31	430 100	48 900	234 800	325 700	97 600	24 100	4 500	56 600	<b>1 222 300</b>
2031/32	428 200	49 500	238 100	329 600	98 900	24 200	4 500	56 800	<b>1 229 800</b>
2032/33	425 500	49 800	240 600	333 700	99 600	24 200	4 500	56 800	<b>1 234 700</b>
2033/34	423 700	49 600	240 300	336 300	99 300	24 200	4 500	56 800	<b>1 234 700</b>
2034/35	421 800	49 400	239 300	338 100	99 000	24 300	4 500	56 700	<b>1 233 100</b>
2035/36	419 900	49 200	238 300	337 600	98 600	24 200	4 500	56 500	<b>1 228 800</b>

1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund. – 3) Bis 2017/18: Einschließlich Orientierungsstufe. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen. – 5) Ohne Abendschulen und Kollegs.

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorberechnung der Schülerzahlen.

S1

## Vorausberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2035/36



1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund. – 3) Schulen besonderer Art, Orientierungsstufe (bis 2017/18) und Freie Waldorfschulen. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen.

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Schülerzahlen.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

529 23

Eine vergleichbare Entwicklung ergibt sich in der Vorausberechnung für die öffentlichen und privaten Gemeinschaftsschulen. Im Schuljahr 2022/23 war deren Schülerzahl um fast 4 800 auf knapp 92 400 angewachsen. Nach einem weiteren Anstieg im laufenden Schuljahr auf 94 700 könnte die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2026/27 wieder auf 92 000 absinken. Danach dürfte auch an den Gemeinschaftsschulen im Schuljahr 2032/33 mit 99 600 Schülerinnen und Schülern ein Höhepunkt erreicht werden. Bis zum Schuljahr 2035/36 ergibt die Vorausberechnung dann einen leichten Rückgang auf 98 600 Schülerinnen und Schüler. Damit wäre die Schülerzahl knapp 7 % höher als im Schuljahr 2022/23.

An den öffentlichen und privaten Realschulen war die Schülerzahl im Schuljahr 2022/23 erstmals seit dem Schuljahr 2009/10 wieder angestiegen – gegenüber dem Vorjahr um 2 400 Schülerinnen und Schülern auf 210 800. Dieser Anstieg könnte sich bis zum Schuljahr 2032/33 fortsetzen, in dem 240 600 Schülerinnen und Schülern erwartet werden. Danach könnte die Schülerzahl bis 2035/36 leicht auf 238 300 nachgeben. Sie läge damit um 13 % über dem Wert des Schuljahrs 2022/23.

Die öffentlichen und privaten Gymnasien verzeichnen bereits seit dem Schuljahr 2020/21 ein Anwachsen der Schülerschaft. Im Schuljahr 2022/23 lag ihre Schülerzahl mit knapp 300 900 sogar erstmals seit dem Schuljahr 2017/18 wieder über der Marke von 300 000 Schülerinnen und Schülern. Der Zuwachs dürfte bis zum Schuljahr 2034/35 anhalten, in dem 338 100 Schülerinnen und Schüler erwartet werden. Im folgenden Schuljahr könnte dann ein leichter Rückgang der Schülerzahl auf 337 600 eintreten. Dies wären gut 12 % mehr Schülerinnen und Schülern als im Schuljahr 2022/23.

Die Schülerzahl der Freien Waldorfschulen könnte von rund 22 800 im Schuljahr 2022/23 bis zum Schuljahr 2035/36 auf 24 200 ansteigen. Im selben Zeitraum könnte die Schülerzahl der drei öffentlichen Schulen besonderer Art von 4 100 auf 4 500 zunehmen.

### Fortsetzung des Anstiegs auch an SBBZ bis 2031/32 zu erwarten

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, die an einer allgemeinen Schule





## Berücksichtigung der Zugänge von aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Im Oktober 2022 wurden gemäß der amtlichen Schulstatistik an den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen Baden-Württembergs insgesamt rund 23 900 und an den beruflichen Schulen fast 4 000 ukrainische Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Bis Ende Juli 2023 war deren Zahl gemäß einer Umfrage des Kultusministeriums an allgemeinbildenden Schulen auf knapp 26 100 und an beruflichen Schulen auf gut 5 000 angestiegen. Nach Angaben des Ausländerzentralregisters (AZR) des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge hielten sich Ende Juli 2023 knapp 36 000 ukrainische Flüchtlinge im Alter von 6 bis 17 Jahren und weitere fast 8 000 im Alter von 18 bis 21 Jahren in Baden-Württemberg auf. Damit waren im Schuljahr 2022/23 noch nicht alle ukrainischen Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter an allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg angekommen. Für die Vorausberechnung werden gemäß der mit dem Kultusministerium abgestimmten Annahmen in einem ersten Schritt die Zahlen der bereits an Schulen in Baden-Württemberg unterrichteten ukrainischen Schülerinnen und Schüler den Zahlen aus dem AZR gegenübergestellt. Der sich hieraus ergebende Differenzbetrag wird auf Grundlage der Schulstatistik für das Schuljahr 2022/23 auf

die Schularten und Klassenstufen aufgeteilt. Diese Werte werden dann zu den entsprechenden Ergebnissen addiert, die sich für das Schuljahr 2023/24 in der Vorausberechnung ergeben. Für die beruflichen Schulen wird angenommen, dass die Hälfte der noch nicht an beruflichen Schulen unterrichteten 18- bis 21-Jährigen zunächst den Bildungsgang Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) besucht. Gemäß der Erfahrungen der letzten Jahre wird angenommen, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler ein zweites Jahr im Bereich des VAB verbleibt.

Das Kultusministerium geht davon aus, dass die aktuell an den Schulen unterrichteten ukrainischen Schülerinnen und Schüler bis zum Schuljahr 2025/26 im Schulsystem des Landes verbleiben, sofern sie bis dahin nicht bereits einen Abschluss erworben haben. Für die Schuljahre 2026/27 und 2027/28 wird angenommen, dass jeweils 22,5 % der Schülerinnen und Schüler in die Ukraine zurückgekehrt sind. Ab dem Schuljahr 2027/28 verbleiben somit 55 % der Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine bis zur Beendigung ihrer Schullaufbahn in der Vorausberechnung. Diese Annahme orientiert sich an den Ergebnissen einer Umfrage des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zur Rückkehrperspektive von aus der Ukraine Geflüchteten.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Geflüchtete aus der Ukraine: Knapp die Hälfte beabsichtigt längerfristig in Deutschland zu bleiben. DIW Wochenbericht 28/2023, S. 383–391, [https://www.diw.de/de/diw\\_01.c.877238.de/publikationen/wochenberichte/2023\\_28\\_1/gefluechtete\\_aus\\_der\\_ukraine\\_\\_knapp\\_die\\_haelfte\\_beabsichtigt\\_laengerfristig\\_in\\_deutschland\\_zu\\_bleiben.html](https://www.diw.de/de/diw_01.c.877238.de/publikationen/wochenberichte/2023_28_1/gefluechtete_aus_der_ukraine__knapp_die_haelfte_beabsichtigt_laengerfristig_in_deutschland_zu_bleiben.html) (Abruf: 24.08.2023).

inklusiv unterrichtet wurden, hat sich im Schuljahr 2022/23 gegenüber dem Vorjahr um rund 90 Schülerinnen und Schüler auf 8 619 verringert. Die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) erhöhte sich dagegen um rund 510 auf 53 503. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an der gleichaltrigen Bevölkerung ist 2022 um 0,2 Prozentpunkte auf 4,4 % zurückgegangen. Der rechnerische Rückgang des Anteils ist auf die Erhöhung der Bevölkerungszahl durch den Zuzug aus der Ukraine zurückzuführen. Dieser „Basiseffekt“ ist bei den Annahmen für die Vorausberechnung ebenso zu berücksichtigen wie die vom Kultusministerium geplanten Maßnahmen zur stärkeren Verankerung der Inklusion an den allgemeinen Schulen (*i-Punkt „Besondere Annahmen für allgemeinbildende Schulen“*).

Aus diesen Annahmen ergibt sich für die SBBZ eine Fortführung des seit dem Schuljahr 2016/17 anhaltenden Anstiegs der Schülerzahl bis zum Schuljahr 2031/32. Die Vorausberechnung ergibt hier 56 800 Schülerinnen und Schüler an den SBBZ. Bis 2035/36 könnte deren Zahl wieder leicht auf 56 500 absinken. Zusammen mit den dann erwarteten 11 000 Kindern und Jugendlichen, die inklusiv an einer Regelschule Unterricht erhalten, würde die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot gegenüber dem Schuljahr 2022/23 um gut 8 % zunehmen.

### An beruflichen Schulen zunächst uneinheitliche Entwicklung

An den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen<sup>3</sup> setzte sich der seit dem Schuljahr

<sup>3</sup> Einschließlich der Schulen in den Geschäftsbereichen des Sozialministeriums und des Ministeriums Ländlicher Raum.



## Besondere Annahmen für allgemeinbildende Schulen

### ■ Einschulungen

Der Einschulungsstichtag wurde vom Schuljahr 2020/21 bis zum Schuljahr 2022/23 schrittweise vom 30. September auf den 30. Juni verschoben. Daher wird der Bevölkerungsanteil des älteren Geburtsjahrgangs 2023/24 um 5 % erhöht. Dies entspricht dem Rückgang des jüngeren Geburtsjahrgangs im Schuljahr 2022/23. Für den weiteren Vorausberechnungszeitraum werden die Werte auf dem dann erreichten Niveau konstant gehalten.

### ■ Wiederholen einer Klassenstufe

Aufgrund der Vorgaben der „Corona-Pandemie-Prüfungsverordnung“<sup>1</sup> des Kultusministeriums waren im Schuljahr 2020/21 nur freiwillige Wiederholungen möglich. Dadurch hatte sich die Zahl der Wiederholungen in den meisten Klassenstufen der weiterführenden Schulen deutlich reduziert. Im Schuljahr 2021/22 war dagegen ein deutlicher Nachholeffekt mit weit überdurchschnittlichen Wiederholerzahlen zu verzeichnen. Ein Einpendeln auf ein übliches Durchschnittsniveau früherer Jahre wird vom Kultusministerium ab dem Schuljahr 2024/25 erwartet. Für das Schuljahr 2023/24 werden noch die zumeist etwas erhöhten Wiederholerquoten des Schuljahres 2022/23 angesetzt. Ab dem Schuljahr 2024/25 werden dann die Durchschnittswerte der drei „Vor-Corona-Schuljahre“ 2017/18 bis 2019/20 verwendet. Nur in Ausnahmefällen werden die aktuellen Quoten des Schuljahrs 2022/23 mit einbezogen,

wenn diese im Vergleich zu den Vorjahren unauffällig waren.

### ■ Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an der gleichaltrigen Bevölkerung hat sich im Schuljahr 2022/23 von 4,6 % auf gut 4,4 % verringert. Dieser Effekt ist auf den Anstieg der Bevölkerungszahl durch den Zuzug von Flüchtlingen aus der Ukraine zurückzuführen. Rechnet man diesen Basiseffekt heraus, wären die Quoten in den beiden in der Vorausberechnung betrachteten Gruppen von Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Andere Förderschwerpunkte“ konstant geblieben und in der Gruppe „Geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung“ angestiegen. Analog zur letztjährigen Vorausberechnung werden daher für die beiden erstgenannten Gruppen die Werte des Schuljahres 2021/22 als Ausgangspunkt genommen. Für die dritte Gruppe wird eine Quote auf Basis der für Ende 2022 vorausgerechneten Bevölkerungszahl ermittelt, um den Anstieg in diesem Bereich zu berücksichtigen.

Das Kultusministerium beabsichtigt, durch verschiedene Maßnahmen eine stärkere Verankerung der Inklusion an den allgemeinen Schulen zu erreichen. Daher wird für die Vorausberechnung eine Zielgröße von 11 000 inklusiv unterrichteten Schülerinnen und Schülern bis zum Schuljahr 2030/31 angenommen (Schuljahr 2022/23: gut 8 600). Dementsprechend wird der Inklusionsanteil schrittweise bis 2030/31 angehoben.

<sup>1</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: <https://km-bw.de/Lde/Startseite/Ablage+Einzelseiten+gemischte+Themen/Corona-Pandemie-Pruefungsverordnung+vom+29.+April+2020> (Abruf: 24.08.2023).

<sup>4</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Pressemitteilung 76/2023 vom 11.04.2023: Duale Berufsausbildung 2022: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit 66 080 Vertragsabschlüssen leicht angestiegen, <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2023076> (Abruf: 29.08.2023).

2017/18 anhaltende Rückgang der Schülerzahl fort. Am Höhepunkt im Schuljahr 2016/17 waren gut 428 700 Schülerinnen und Schüler gezählt worden. Im Schuljahr 2022/23 wurden an diesen Einrichtungen 389 300 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, rund 11 500 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen hat sich allerdings unter Berücksichtigung der auf dem Ausbildungsstellenmarkt verfügbaren Schulabsolventinnen und -absolventen im Jahr 2022 deutlicher als erwartet wieder dem „Vor-Corona-Niveau“ angenähert.<sup>4</sup> Dies wird bei den Annahmen der Vorausberechnung be-

rücksichtigt (*i-Punkt* „Besondere Annahmen für berufliche Schulen“). Außerdem ist zu bedenken, dass an beruflichen Schulen derzeit zahlreiche aus der Ukraine geflüchtete Jugendliche auf den Eintritt in den Ausbildungsmarkt vorbereitet werden. In Kombination mit unterschiedlich stark besetzten Abgangsjahrgängen an allgemeinbildenden Schulen führt dies in den nächsten Schuljahren zu schwankenden Schülerzahlen an den beruflichen Schulen. So steigen diese voraussichtlich zunächst bis 2026/27 auf 392 600 an, bevor sie bis 2028/29 auf 388 100 sinken könnten. Danach wird aufgrund wieder

T2

## Vorberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2035/36

Schuljahr	Teilzeitbereich zusammen <sup>1)</sup>	Vollzeitbereich zusammen	Davon								Berufliche Schulen insgesamt
			Berufsschulen – Vollzeit	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf <sup>2)</sup>	Berufsfachschulen <sup>3)</sup>	Berufskollegs	Berufsoberschulen <sup>4)</sup>	Berufliche Gymnasien	Fachschulen	Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	
<b>IST-Werte</b>											
2000/01	211 195	175 217	202	11 174	52 760	39 785	1 602	38 063	16 748	14 883	<b>386 412</b>
2001/02	213 330	178 404	234	11 220	52 753	41 063	1 751	39 217	17 325	14 841	<b>391 734</b>
2002/03	210 149	186 095	196	11 885	54 722	43 295	1 908	40 740	18 304	15 045	<b>396 244</b>
2003/04	202 026	200 690	271	13 258	58 517	49 835	2 075	42 061	18 852	15 821	<b>402 716</b>
2004/05	198 880	208 091	273	13 676	61 935	52 567	2 062	42 985	18 609	15 984	<b>406 971</b>
2005/06	198 736	213 013	290	13 520	63 978	54 289	2 125	44 452	18 401	15 958	<b>411 749</b>
2006/07	202 293	215 278	302	12 338	64 954	55 550	2 085	45 837	18 420	15 792	<b>417 571</b>
2007/08	210 061	216 805	299	6 797	68 919	56 751	2 060	47 482	18 459	16 038	<b>426 866</b>
2008/09	216 061	218 534	268	4 176	69 284	58 796	2 141	48 825	18 996	16 048	<b>434 595</b>
2009/10	213 215	223 741	293	3 796	67 698	61 162	2 431	51 742	20 367	16 252	<b>436 956</b>
2010/11	206 095	225 616	250	3 686	65 494	61 814	2 764	54 156	20 907	16 545	<b>431 711</b>
2011/12	200 762	225 173	273	3 552	62 602	61 227	2 916	56 780	20 909	16 914	<b>425 935</b>
2012/13	198 213	222 936	241	3 515	56 803	61 798	2 807	59 535	21 094	17 143	<b>421 149</b>
2013/14	195 254	228 266	249	3 874	55 836	63 979	2 572	63 247	21 301	17 208	<b>423 520</b>
2014/15	192 163	230 903	239	4 815	54 585	64 397	2 363	66 070	21 216	17 218	<b>423 066</b>
2015/16	189 961	234 443	248	8 984	54 495	63 509	2 083	66 681	20 863	17 580	<b>424 404</b>
2016/17	190 408	238 338	266	14 169	55 914	61 414	1 787	66 097	20 517	18 174	<b>428 746</b>
2017/18	191 024	232 531	242	12 175	55 207	59 696	1 585	65 033	19 854	18 739	<b>423 555</b>
2018/19	192 905	224 154	249	9 418	53 782	58 107	1 397	62 375	19 532	19 294	<b>417 059</b>
2019/20	192 427	220 547	226	7 199	54 879	57 675	1 283	60 108	19 046	20 131	<b>412 974</b>
2020/21	186 511	221 277	248	5 646	56 064	59 457	1 200	59 309	18 477	20 876	<b>407 788</b>
2021/22	181 409	218 893	252	5 447	55 308	58 157	1 071	59 398	18 077	21 183	<b>400 302</b>
2022/23	175 370	213 924	284	9 550	52 157	54 805	905	58 903	16 728	20 592	<b>389 294</b>
<b>Vorberechnung</b>											
2023/24	176 800	212 800	300	12 300	50 400	54 100	800	58 500	16 000	20 400	<b>389 600</b>
2024/25	180 100	210 400	300	8 500	51 600	54 600	800	58 400	15 800	20 400	<b>390 500</b>
2025/26	181 700	209 500	300	5 900	53 200	54 700	800	58 400	15 700	20 500	<b>391 200</b>
2026/27	182 400	210 200	300	5 900	53 100	55 100	800	58 700	15 700	20 600	<b>392 600</b>
2027/28	181 900	209 000	300	5 900	52 400	54 800	800	58 500	15 700	20 600	<b>390 900</b>
2028/29	180 600	207 500	300	6 000	52 200	54 000	800	58 000	15 700	20 500	<b>388 100</b>
2029/30	180 300	208 000	300	6 100	52 400	54 500	800	57 800	15 600	20 500	<b>388 300</b>
2030/31	180 600	208 800	300	6 200	52 800	54 600	800	57 900	15 700	20 500	<b>389 400</b>
2031/32	182 600	211 300	300	6 200	53 600	55 400	800	58 500	15 700	20 800	<b>393 900</b>
2032/33	185 300	214 700	300	6 400	55 100	56 100	800	59 200	15 800	21 000	<b>400 000</b>
2033/34	189 900	220 800	300	6 400	56 600	58 400	800	60 900	15 900	21 500	<b>410 700</b>
2034/35	194 200	225 100	300	6 400	57 100	59 700	800	62 600	16 200	22 000	<b>419 300</b>
2035/36	197 800	228 100	300	6 400	57 300	60 400	800	64 000	16 400	22 500	<b>425 900</b>

1) Berufs- und Sonderberufsschulen. – 2) Bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr. – 3) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 4) Einschließlich Berufsaufbauschulen.  
 Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorberechnung der Schülerzahlen.

stärker besetzter Altersjahrgänge bis 2035/36 mit einem Anstieg auf 425 900 gerechnet (Tabelle 2). Damit wäre die Schülerzahl um 9 % höher als im Schuljahr 2022/23.

Der Rückgang der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in den Jahren 2020 und 2021 wirkte sich auch im Schuljahr 2022/23 noch auf die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen des dualen Ausbildungssystems aus. Diese sank gegenüber dem Vorjahr um rund 6 000 auf knapp 175 400. Im nächsten Schuljahr könnte sie ein wenig bis auf 176 800 zunehmen und sich dann in den Schuljahren von 2025/26 bis 2030/31 mit leichten Schwankungen im Bereich zwischen 180 100 und 182 400 bewegen. Im Anschluss daran erscheint bis zum Schuljahr 2035/36 ein Anstieg auf 197 800 Schülerinnen und Schüler möglich – fast 13 % mehr als 2022/23 (Schaubild 2).

**Parallele Entwicklung an beruflichen Gymnasien und Berufskollegs**

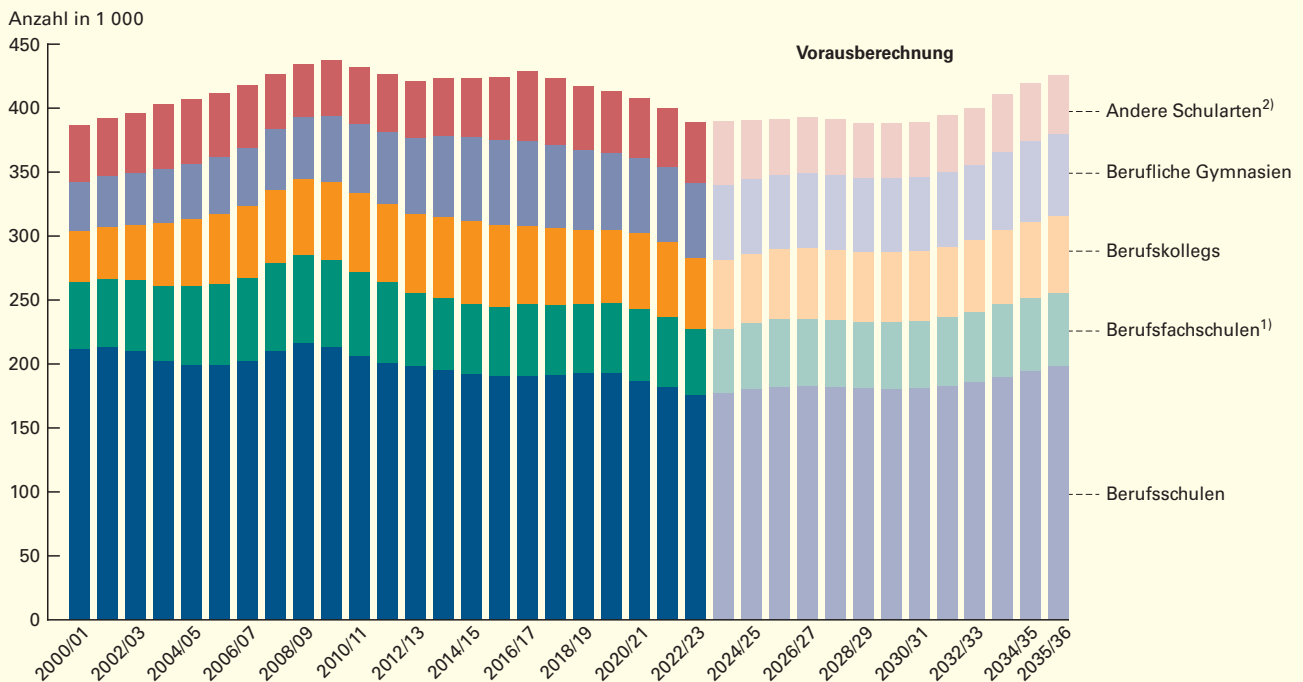
Die öffentlichen und privaten beruflichen Gymnasien waren im Schuljahr 2022/23 trotz einer leichten Abnahme der Schülerzahl um 500 mit

58 900 Schülerinnen und Schülern die zahlenmäßig größte Vollzeit-Schulart. Der seit dem Schuljahr 2016/17 anhaltende Rückgang der Schülerzahlen dürfte sich tendenziell bis zum Schuljahr 2029/30 fortsetzen, in dem 57 800 Schülerinnen und Schüler die beruflichen Gymnasien besuchen könnten. Bis zum Schuljahr 2035/36 ist dann ein Wiederanstieg der Schülerzahl auf 64 000 möglich. Sie läge dann um knapp 9 % über dem Wert des Schuljahrs 2022/23.

Der Verlauf der Schülerzahl der Berufskollegs ähnelt seit Mitte des letzten Jahrzehnts sehr dem Verlauf der beruflichen Gymnasien. Allerdings hat die Schülerzahl der Berufskollegs im Schuljahr 2022/23 mit einem Minus von knapp 3 400 deutlich stärker abgenommen und lag bei 54 800. In den nächsten Jahren dürften die Schwankungen an den Berufskollegs ein wenig stärker ausfallen als an den beruflichen Gymnasien. Der Tiefpunkt könnte an den Berufskollegs bereits ein Jahr früher, im Schuljahr 2028/29, mit 54 000 Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Im Schuljahr 2035/36 könnte die Schülerzahl mit 60 400 wieder einen deutlich höheren Wert annehmen und wäre rund 10 % höher als 2022/23.

**S2**

**Vorausberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2035/36**



1) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 2) Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr), Berufsoberschulen, Fachschulen und Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.  
 Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Schülerzahlen.



## Besondere Entwicklungen an den Berufsfachschulen

Auch an den öffentlichen und privaten Berufsfachschulen war im Schuljahr 2022/23 ein deutlicher Rückgang der Schülerzahl zu beobachten. Sie verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 200 auf knapp 52 200. Im Schuljahr 2023/24 ist eine weitere Abnahme absehbar, da alle bisherigen Berufsvorbereitenden Berufsfachschulen (BFBV) in freier Trägerschaft auch formal dem Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB) gleichgestellt und in diesen Bildungsgang überführt werden. Damit sind es künftig keine Berufsfachschulen mehr. Im Schuljahr 2022/23 hatten insgesamt knapp 2 500 Schülerinnen und Schüler eine der verschiedenen Ausprägungen des BFBV besucht. Umgekehrt bewirkt dies natürlich ebenso eine Erhöhung der Schülerzahl des VAB. Dämpfend wirkt sich hierbei allerdings die voranschreitende Umgestaltung der Ausbildungsvorbereitung aus. Bis zum Schuljahr 2025/26 soll die Regelform des VAB schrittweise durch andere Bildungsgänge im Bereich der Berufsfachschulen abgelöst werden (*i-Punkt „Besondere Annahmen für berufliche Schulen“*).

Ausgehend von den erwarteten 50 400 Schülerinnen und Schülern an den Berufsfachschulen im Schuljahr 2023/24 könnte deren Schülerzahl bis 2025/26 wieder auf 53 200 ansteigen. In den Folgejahren könnte dieses Niveau knapp gehalten werden, bevor ab dem Schuljahr 2031/32 ein stärkerer Anstieg bis auf 57 300 Schülerinnen und Schüler im

Schuljahr 2035/36 einsetzen könnte. Dies wären fast 10 % mehr Schülerinnen und Schüler als im Schuljahr 2022/23.

Die Schülerzahl der Schulen für Berufe des Gesundheitswesens lag mit einem Wert von 20 600 im Schuljahr 2022/23 rund 600 Schülerinnen und Schülern unter dem im Jahr zuvor erreichten Höchststand. Bis zum Schuljahr 2031/32 dürfte die Schülerzahl der Schulen für Berufe des Gesundheitswesens mit leichten Schwankungen auf dem Niveau des Schuljahrs 2022/23 bleiben. Erst zum Ende des Vorausberechnungszeitraums könnte ein etwas deutlicherer Anstieg auf 22 500 Schülerinnen und Schüler erfolgen.

### Mittelfristig nur leichte Zunahme der Zahl der Hochschulzugangsberechtigungen

Die Zahl der Hochschulreifezeugnisse war im Jahr 2022 mit rund 44 100 auf dem Niveau des Vorjahres geblieben. Für die kommenden Jahre bis 2033 ergibt die Vorausberechnung jeweils etwas höhere Werte im Bereich zwischen 44 500 und 46 200. Danach könnte die Zahl der Hochschulreifezeugnisse bis 2035 auf 49 200 ansteigen. Etwa ein Drittel dieser Zeugnisse wird an beruflichen Schulen erworben (*Tabelle 3*).

Der seit 2012 anhaltende Rückgang der Zahl der Fachhochschulreifezeugnisse dürfte gemäß den Ergebnissen der Vorausberechnung noch bis zum Jahr 2024 anhalten, in dem voraussichtlich 13 600 Absolventinnen und Ab-



### Besondere Annahmen für berufliche Schulen

#### ■ Übergang an berufliche Schulen

In den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 sind die Als-ob-Übergangsquoten<sup>1</sup> in die Berufsausbildung aufgrund der Pandemie deutlich zurückgegangen, haben sich 2022/23 jedoch wieder deutlich erholt. Für die Bildungsgänge im Bereich der dualen Berufsausbildung wird in Abstimmung mit dem Kultusministerium daher eine schrittweise Annäherung der Quoten an das vor Ausbruch der Coronapandemie herrschende Niveau durchgeführt. Bei den Berufsfachschulen, deren Abschluss auf eine Berufsausbildung angerechnet werden kann, wird diese Übergangszeit bis zum Schuljahr 2027/28 ausgedehnt.

<sup>1</sup> Bei den „Als-ob-Übergangsquoten“ wird die Zahl der Neueintritte mit einer bestimmten schulischen Vorbildung auf die jeweilige Zahl der im vorangegangenen Schuljahr erworbenen Schulabschlüsse bezogen. Da es derzeit keine Verlaufsstatistik auf Basis von über die Schullaufbahn hinweg verknüpfbaren Schülerindividualdaten gibt, ist eine Ermittlung der „echten“ Quoten nicht möglich.

#### ■ Weiterentwicklung der berufsvorbereitenden Bildungsgänge

Verschiedene derzeit existierende ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge werden mittelfristig unter dem Dach der Bildungsgänge „Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung dual“ und „Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung“ zusammengefasst. Hiervon sind unter anderem das Berufseinstiegsjahr und die Regelform des Vorqualifizierungsjahrs Arbeit/Beruf (VAB) betroffen.

Im Rahmen der Vorausberechnung wird daher bis 2025/26 schrittweise die Zahl der Neueintritte in das VAB abgesenkt und die Zahl der Neueintritte an Berufsfachschulen erhöht.

T3

### Vorberechnung der Zahl der Schulabschlüsse an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2035 nach Abschlussart und schulischem Bereich

Jahr	Ohne Hauptschul- abschluss	Mit Hauptschulabschluss			Mit mittlerem Abschluss			Mit Fachhoch- schulreife	Mit Hochschulreife			
	aus allgemein- bildenden Schulen	zusammen	davon aus		zusammen	davon aus		aus beruflichen Schulen <sup>1)</sup>	zusammen	davon aus		
			allgemein- bildenden Schulen	beruflichen Schulen		allgemein- bildenden Schulen	beruflichen Schulen			allgemein- bildenden Schulen	beruflichen Schulen	
<b>IST-Werte</b>												
2000	9 182	43 880	37 035	6 845	54 195	43 252	10 943	6 753	35 746	25 371	10 375	
2001	9 152	44 849	37 299	7 550	54 173	43 096	11 077	8 962	35 805	25 269	10 536	
2002	9 146	44 484	38 191	6 293	55 374	44 225	11 149	11 132	36 705	25 742	10 963	
2003	8 739	46 447	39 809	6 638	57 418	45 494	11 924	11 831	37 579	26 122	11 457	
2004	8 738	47 776	40 840	6 936	60 493	48 409	12 084	13 741	36 913	24 578	12 335	
2005	8 419	47 019	40 406	6 613	61 625	49 530	12 095	14 650	38 949	26 404	12 545	
2006	7 932	46 181	40 367	5 814	61 273	48 748	12 525	14 921	41 719	28 827	12 892	
2007	7 434	45 008	39 260	5 748	64 674	50 654	14 020	16 346	43 433	30 161	13 272	
2008	6 879	43 026	37 525	5 501	63 822	49 250	14 572	16 348	45 337	31 673	13 664	
2009	6 789	38 663	34 627	4 036	65 430	50 638	14 792	18 695	47 125	33 029	14 096	
2010	6 245	35 935	31 999	3 936	64 556	50 150	14 406	20 645	48 362	34 009	14 353	
2011	5 922	34 590	30 812	3 778	63 097	49 227	13 870	21 804	50 628	35 374	15 254	
2012	5 951	26 907	23 304	3 603	63 523	50 655	12 868	21 289	75 936	59 538	16 398	
2013	5 517	27 208	23 952	3 256	69 538	57 262	12 276	20 144	50 533	33 808	16 725	
2014	5 868	25 939	22 673	3 266	68 496	57 043	11 453	20 147	50 523	33 531	16 992	
2015	5 768	25 516	22 205	3 311	67 442	57 100	10 342	20 031	53 352	35 128	18 224	
2016	6 125	25 664	21 858	3 806	65 635	55 930	9 705	19 413	53 277	34 631	18 646	
2017	7 236	22 935	17 653	5 282	62 545	53 611	8 934	17 999	52 095	33 953	18 142	
2018	6 951	24 284	17 493	6 791	59 197	50 440	8 757	17 049	51 199	33 109	18 090	
2019	6 281	23 875	17 091	6 784	58 239	50 767	7 472	16 407	49 145	31 853	17 292	
2020	5 612	23 767	17 449	6 318	58 617	50 667	7 950	15 954	46 597	29 543	17 054	
2021	6 209	21 670	16 195	5 475	56 373	48 457	7 916	15 664	44 085	28 445	15 640	
2022	6 919	21 513	16 177	5 336	55 432	47 332	8 100	15 299	44 123	29 381	14 742	
<b>Vorberechnung</b>												
2023	6 400	22 600	16 700	5 900	55 900	48 500	7 400	14 000	44 500	29 100	15 400	
2024	6 500	23 200	17 200	6 000	56 600	49 600	7 000	13 600	45 100	29 800	15 300	
2025	6 500	23 900	17 400	6 500	56 100	49 100	7 000	13 600	45 100	30 000	15 100	
2026	6 500	23 100	17 200	5 900	56 800	49 600	7 200	13 600	45 700	30 600	15 100	
2027	6 600	22 600	16 700	5 900	56 000	48 600	7 400	13 600	45 600	30 300	15 300	
2028	6 700	22 700	16 800	5 900	54 800	47 600	7 200	13 500	45 600	30 500	15 100	
2029	6 700	22 700	16 800	5 900	56 000	48 900	7 100	13 400	46 200	30 900	15 300	
2030	6 900	23 000	17 000	6 000	56 000	48 900	7 100	13 500	46 000	30 900	15 100	
2031	6 900	23 400	17 300	6 100	57 000	49 900	7 100	13 500	45 500	30 700	14 800	
2032	7 100	24 400	18 300	6 100	57 800	50 600	7 200	13 700	45 600	30 500	15 100	
2033	7 100	24 900	18 600	6 300	61 300	54 000	7 300	13 800	46 200	31 100	15 100	
2034	7 100	25 000	18 600	6 400	62 200	54 600	7 600	14 200	47 000	31 600	15 400	
2035	7 100	24 900	18 500	6 400	62 500	54 800	7 700	14 500	49 200	33 600	15 600	

1) Einschließlich einer geringen Anzahl (100–400) von Abschlüssen mit Fachhochschulreife aus allgemeinbildenden Freien Waldorfschulen.

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorberechnung der Zahl der Schulabschlüsse.

solventen mit diesem Abschluss die Schulen verlassen werden. Im Jahr 2022 waren es noch 15 300 Absolventinnen und Absolventen. Im weiteren Verlauf könnte sich die Absolventenzahl etwa auf diesem Niveau halten, bevor sie 2035 leicht auf 14 500 zunimmt. Zusammen mit den 49 200 Hochschulreifezeugnissen könnten 2035 somit insgesamt 63 700 Hochschulzugangsberechtigungen erworben werden, 7 % mehr als im Jahr 2022.

**Der mittlere Bildungsabschluss bleibt an der Spitze**

Auch die Zahl der mittleren Bildungsabschlüsse<sup>5</sup> war in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Im Jahr 2022 hatten etwas mehr als 55 400 einen mittleren Abschluss erreicht, gut 900 weniger als 2021. Bis 2030 könnte die Zahl der mittleren Abschlüsse recht stabil im Bereich zwischen 54 800 und 56 800 liegen. In der Folgezeit erscheint bis 2035 einen Anstieg auf 62 500 mittlere Abschlüsse möglich. Dieser Wert läge um knapp 13 % über dem des Jahres 2022. Der mittlere Bildungsab-

schluss bleibt damit vor der Hochschulreife der am häufigsten erworbene Schulabschluss (Schaubild 3).

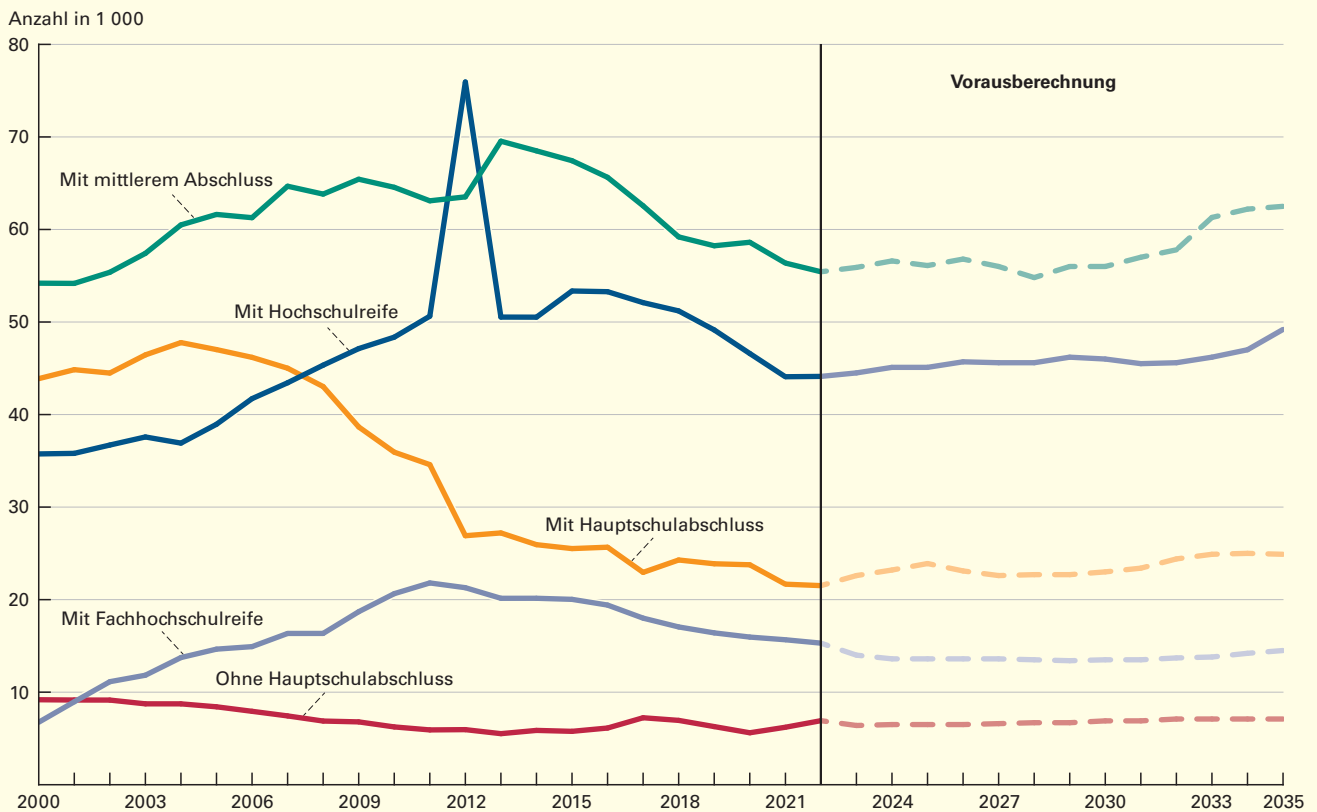
Nach ihrem grundsätzlich seit 2005 anhaltenden Rückgang hatte sich die Zahl der Hauptschulabschlüsse im Jahr 2022 mit 21 500 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres gehalten. Bis zum Beginn der 2030er-Jahre dürfte die Zahl der Hauptschulabschlüsse wohl wieder etwas höher liegen, im Bereich zwischen 22 600 und 23 900. Bis 2035 könnte eine weitere Zunahme auf 24 900 Hauptschulabschlüsse eintreten. Dies wären knapp 16 % mehr Abschlüsse als im Jahr 2022.

Die Zahl von Schulabgängen ohne Haupt- schulabschluss könnte wegen des allgemeinen Anstiegs der Schülerzahlen von 6 900 im Jahr 2022 bis 2035 leicht auf 7 100 zunehmen. Diese Zahlen umfassen auch die hauptsächlich an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren erworbenen Abschlüsse in den Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „Geistige Entwicklung“. Im Jahr 2022 wurden gut 2 300 Abschlusszeugnisse im Förderschwer-

5 Realschulabschluss, Fachschulreife oder gleichwertiger Bildungsabschluss.

S3

Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2035 nach Abschlussart



Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse.

punkt „Lernen“ und knapp 1 200 im Förderungspunkt „Geistige Entwicklung“ ausgestellt. Damit hatte die Hälfte der Schülerinnen und Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die Schule verlassen hatten, den regulären Abschluss des von ihnen besuchten Bildungsgangs erreicht. Sie waren also keine „Schulabrecher“.


### Jährliche Aktualisierung zur Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen nötig

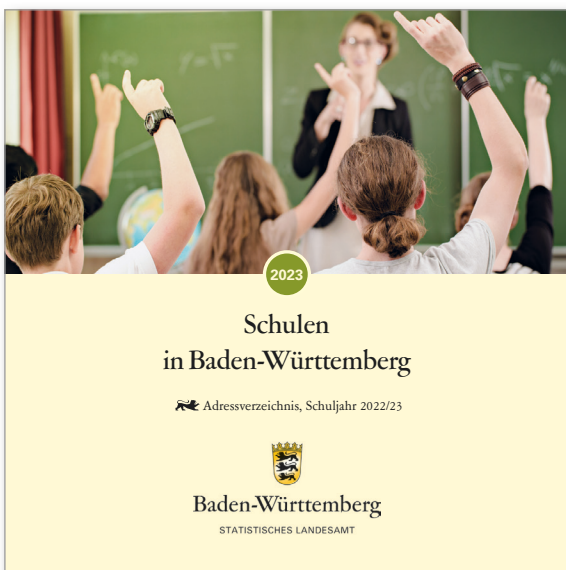
Auch für die Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen ist aktuell der Zuzug von Kindern und Jugendlichen als Folge des Kriegs in der Ukraine eine besondere Herausforderung. Im Vergleich hierzu verlieren die zum Teil immer noch nachwirkenden Einflüsse der Coronapandemie an Gewicht. Darüber hinaus ist aber weiterhin mit Verhaltensänderungen der Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu rechnen, ebenso wie mit Anpassungen der bildungspolitischen Rahmenbedingungen. Nur was aus heutiger Sicht absehbar erscheint, kann über die Ableitung ent-

sprechend plausibler Annahmen berücksichtigt werden. Diese Einschätzungen übernimmt das Statistische Landesamt für die Vorausberechnung vom Kultusministerium.

Die letzten Jahre haben aber gezeigt, wie schnell sich scheinbar festgefügte Gegebenheiten auch im Schulbereich ändern können. Daher ist es weiterhin erforderlich, in jedem Jahr die Entwicklung der Realität mit den getroffenen Annahmen abzugleichen und auf Grundlage dieser Erkenntnisse die Vorausberechnung jährlich zu aktualisieren. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,  
[Rainer.Wolf@stala.bwl.de](mailto:Rainer.Wolf@stala.bwl.de)

 [www.statistik-bw.de/BildungKultur/](http://www.statistik-bw.de/BildungKultur/)  
Leben und Arbeiten  
Bildung und Kultur



### Schulen in Baden-Württemberg, Schuljahr 2022/23

Das Schulverzeichnis erscheint auch in der diesjährigen Ausgabe wieder in seiner bewährten Form.

Es enthält die Adressen und Telefonnummern aller 4 801 Schulen in Baden-Württemberg mit seinen 1 516 001 Schülerinnen und Schülern. Ergänzt werden diese mit den Daten zu Schülerzahl und Anzahl der Klassen je Klassenstufe.

Weitere Adressen, unter anderem zu den unteren und oberen Schulaufsichtsbehörden und den Hochschulen, runden gemeinsam mit der Übersicht der Bildungswege diese Veröffentlichung ab.

Hinter dem Titel „Schulen in Baden-Württemberg 2023“ stehen insgesamt sechs Verzeichnisse. Dies ermöglicht es Kunden nach Bedarf auszuwählen und Adressen von Schulen einzelner Schularten zu erwerben. Der Inhalt des jeweiligen E-Mail-Produkts (Daten per E-Mail) ist als ein Adressverzeichnis mit schulspezifischen Zusatzinformationen konzipiert.

#### Erhältliche Schulverzeichnisse:

- Gesamtverzeichnis
- Realschulen
- Allgemeinbildende Schulen
- Allgemeinbildende Gymnasien
- Grund-, Haupt-/Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen
- Berufliche Schulen

Stand der Daten: Dezember 2023